



Beim Vorübergehen am Schaufenster des kleinen Ladens in der Danziger Straße 47-49 bleiben zumindest Fotointeressierte häufig stehen, denn in der Auslage gibt es meist edle Kameramarken wie Leica, Rolleiflex und andere, fast schon antike Besonderheiten der analogen Fotografie zu sehen. Seit dem Jahr 2000 betreibt Marek Wiese das Fotogeschäft. Nun ist er als Gewerbemietner von der Hausverwaltung zum 20. September 2022 gekündigt worden. Begründung gab es keine, und einen Kontakt mit der neuen Eigentümerin des Gebäudes gab es bislang ebenfalls nicht. „Über eine Erhöhung der Miete hätte man ja reden können“, räumt er ein. Er hat das Souterrain-Objekt damals mit viel Eigenleistung und auch Geld instandgesetzt und ausgebaut, sodass daraus ein schöner Laden geworden ist.

Herr Wiese würde sehr gern sein Fotogeschäft noch ein paar Jahre weiterführen, und sucht deshalb nach Alternativen, möglichst in St. Georg, denn der Stadtteil ist ihm ans Herz gewachsen. Damit sieht es allerdings nicht gut aus, denn die Mieten, die in St. Georg verlangt werden, sind für kleinere Gewerbetreibende unerschwinglich. Der ebenfalls bereits gekündigte Blumenladen um die Ecke in der Langen Reihe soll künftig

Marek Wiese ist ein echter Spezialist auf dem Gebiet der analogen Fototechnik.

die Bundesrepublik und studierte hier Betriebswirtschaft. Kurz nach der Wende hat er in Danzig einen feinmechanischen Betrieb gegründet, in dem er mit einem Partner Miniatur-Geheimkameras entwickelt und gebaut hat. Einen Siegelring z.B. mit Mini-Objektiv, eine Pfeife, mit der man rauchen und fotografieren konnte, einen Füllfederhalter als Kamera – alles rein mechanisch. Die Marke „Mont Blanc“ wollte von ihm 1.000 Stück dieser Federhalter-Kameras produziert haben, das lag aber nicht in seinem Interesse. „Es ging nicht ums Geld“, sagt er, „sondern darum, etwas Einmaliges, Künstlerisches zu schaffen.“

So hat er auch Shift-Objektive für Architekturaufnahmen für die Marke „Contax“ selbst gebaut, mit denen man die Bildachse in alle Richtungen verschieben konnte, um stürzende Linien und perspektivische Verzerrungen ausgleichen zu können. Die Marke wurde allerdings später eingestellt. Ein weiteres seiner Spezialgebiete ist die Photogrammetrie, Vermessungstechnik mittels Fotografie. Für eine große Tagebau-Firma hat er eine Vermessungskamera entwickelt und gebaut. Mit solchen Kameras kann man auch z.B. Waldschäden oder Schäden an Gebäuden exakt erfassen und beurteilen. Zu diesem Fachgebiet

Menschen in St. Georg

Marek Wiese

4.700 Euro monatlich kosten.

Marek Wiese ist ein echter Spezialist auf dem Gebiet der analogen Fototechnik. 1983 kam er aus Polen in

hält Herr Wiese gelegentlich Vorträge, etwa an der TU Essen. Und wer vielleicht ein Unterwasser-Gehäuse für seine Kamera sucht, bei Foto-Wiese wird er fündig.

„Die analoge Fotografie erlebt zur Zeit eine Renaissance“, sagt er und ist sich sicher, dass es auch weiterhin Bedarf an fachkundiger Beratung und Reparatur von analogen Kameras geben wird. Er hat zwar neben dem Betrieb nahe Danzig noch eine eigene Werkstatt in Hausbruch, aber „er braucht den Kontakt zum Kunden. Und dafür ist ein Laden unerlässlich.“ Wie um das zu unterstreichen, betritt eine ältere Dame das Geschäft, wickelt aus einer Bereitschaftstasche, die wie selbstgenäht aussieht,

„Ich brauche den Kontakt zum Kunden. Und dafür ist ein Laden unerlässlich.“

eine alte, ziemlich verstaubte Olympus-Kamera aus, und fragt, ob man die reparieren könne. Mit der Belichtung stimme

irgendwas nicht. Herr Wiese testet den Verschluss der Kamera, der auf halbem Weg schlappmacht, und sagt ihr, das sei sicher keine Kleinigkeit. Da müsse zunächst mal eine Grundreinigung erfolgen, und dann der Verschluss und weitere Details überprüft werden. Das würde sicher nicht unter 200 Euro kosten, und es sei zu überlegen, ob sich das lohne, denn so eine Kamera könne man bei ebay für ca. 80 Euro bekommen. *Ulli Gehner*

Anzeigen



- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
 ☎ + ☎ 040-28051991
 mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de




Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe - nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Wir geben nicht auf! Die Läden in der Danziger müssen bleiben

Die Meinung von zwei Betroffenen

Im Frühjahr diesen Jahres erreicht mich die Nachricht, dass die Läden in der Danziger Straße 47-51 schließen müssen. Die Schneiderei Yurdakul, wo ich immer meine Hosen reparieren lasse, der An- und Verkauf, an dessen Fenster mit den vielen kleinen Dingen ich vor allem mit meinen kleinen Kindern nur schwer vorbeiziehen kann, der Fotoladen Wiese, dessen Kameras im Schaufenster mich immer so faszinieren und das schwule Wohnzimmer „Contact-Bar“, in dem sogar ich als Frau vor Jahren schon zu Gast sein durfte. Nach und nach erfahre ich Details zu den Schließungen, die mich ungläubig und wütend werden lassen. Es ist keine Mieterhöhung, der die Läden weichen müssen. SIE WERDEN RAUSGESCHISSEN. Einfach so. Ohne Begründung, ohne Anlass. Die Existenz

der LadeninhaberInnen wird zerstört, weil es geht, weil es erlaubt ist. Der ehemalige Eigentümer des Hauses Danziger Straße 47-51 ist verstorben und die Erbin hat sich überlegt, dass sie diese Menschen dort nicht mehr haben will. OHNE MIT IHNEN ZU REDEN. Es kam eine Kündigung, die sich für Herrn Shafaad vom An- und Verkauf anfühlte „wie eine Bombe“. Seit teilweise mehr als 20 Jahren führen diese Menschen ihre Läden und stehen jetzt vor dem Nichts. Und das nur ein paar Jahre, bevor drei von den Läden eh aus Altersgründen geschlossen hätten. Kündigungsschutz, wie bei WohnungsmieterInnen, gibt es für kleines Gewerbe leider nicht. Ich war wirklich schockiert. Als Anwohnerin will ich das nicht einfach still hinnehmen. Und damit bin ich

in St. Georg zum Glück nicht alleine. Wir haben uns als AnwohnerInnen auf Initiative des Einwohnervers eins zusammengetan um uns solidarisch und kämpferisch zu zeigen. Unser Mindestziel: Ein persönliches Gespräch mit der Eigentümerin. Wir haben es mit einem Brief, gemeinsam mit den Gewerbetreibenden formuliert, versucht. Wir haben mit einer kleinen UnterstützerInnengruppe und Plakaten persönlich bei ihr im Büro geklingelt. Wir haben bei der letzten Aktion am 23. Juni den Weg über die Hausverwaltung genommen und uns mit einer Kundgebung auch öffentlich Gehör verschafft. Leider hat die Dame bisher nicht den Anstand gezeigt, sich mit ihren MieterInnen persönlich auseinander zu setzen. Und so lange das so bleibt, werden wir weiter kämpfen! *Dortje Schirok*

Es ist fünf nach zwölf!

Am Sonntag, den 19. Juni, habe ich meine seit elf Jahren in der Danziger Straße 51 existierende Bar räumen müssen, einen beliebten Treffpunkt der queeren Community. Sie war nicht nur eine Bar, sondern auch eine Anlaufstelle für unterschiedliche Aktivitäten. Stets haben wir auf politische und soziale Missstände reagiert, Benefizaktionen gestartet, Geld für soziale Projekte gesammelt. Fast 40.000 Euro kamen so zusammen. Und natürlich

auch großartige Parties gefeiert. Meine Gäste verlieren „ihr Wohnzimmer“, ich meine Existenzgrundlage. Versuche einer Kontaktaufnahme mit der Vermieterin zwecks eines klärenden Gespräches waren erfolglos. Sie war nicht zu sprechen. Geht man so mit seinen Mietern um? Im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 14, heißt es: Eigentum verpflichtet. Der Eigentümer einer Sache kann, soweit nicht das Gesetz oder Rechte Dritter entgegenstehen, mit der Sache nach Belieben ver-

fahren und andere von jeder Einwirkung ausschließen. Dieser Artikel sagt aber auch: Eigentum ist eine Verpflichtung. Eigentum soll so genutzt werden, dass es allen nützt. Mir und meinen Gästen nutzt das jetzt nichts mehr. Ich muss gehen, meine Bar ist Geschichte. Trotzdem oder gerade deshalb bitte ich die Politik: Seien Sie wachsam und schauen Sie genau hin, wie mit den kleinen Gewerbetreibenden in unserer Stadt umgegangen wird. Für die drei anderen betroffenen Geschäfte wünsche ich, dass es doch noch eine zufriedenstellende Lösung gibt. *Micco Dotzauer*



Abbildung: MOPO-Titelseite vom 24.6.2022

WIR SUCHEN
für unsere Läden aus der Danziger Str. 47-51 ein neues, bezahlbares Zuhause in St. Georg:

- Schneiderei
- Trödeläden
- Kameraläden

Sie verlieren, nach Eigentümerwechsel, durch eine völlig unbegründete Kündigung zum 30.09.2022 ihre berufliche Existenz. Und viele würden sie schmerzlich vermissen.

Wer helfen kann, bitte bei uns melden:
Einwohnervers ein St. Georg von 1937 e.V.
ladensuche@email.de

Auf Antrag des Einwohnervers eins hat der Stadtteilbeirat am 29.6. beschlossen:

In Ergänzung und Erweiterung zu seinem Beschluss vom 27. April 2022 <siehe dazu den Mai-DRACHEN> fordert der Stadtteilbeirat St. Georg das Bezirksamt Hamburg-Mitte auf,

1. mit der Vermieterin sofort ins Gespräch zu kommen, mit dem Ziel, die Läden und damit die Existenzen der o.a. Gewerbetreibenden am jetzigen Orte zu sichern, wenigstens aber eine deutlich längere Kündigungsfrist auszuhandeln.
2. mit den betroffenen Ladeninhabern unmittelbar Kontakt aufzunehmen und im Rahmen der (Kleingewerbe-) Förderung gemeinsam nach geeigneten, bezahlbaren Gewerberäumen in St. Georg zu suchen. Den Senat fordert der Stadtteilbeirat erneut auf, sich auf Bundes(rats)ebene für die Einführung eines MieterInnen schutzes für Kleingewerbetreibende einzusetzen!

Juliane Haine gibt die Leitung der CVJM Kita ab

Die meisten kennen sie. Erst Recht jene, die Kinder in St. Georg haben. Diese gerade, hochgewachsene, strenge, aber sehr gutmütige Kitaleiterin des CVJM. Sie führt seit 1995 diese wunderschöne Kita, die von außen unscheinbar wirkt, wenn man durch die Koppel läuft. Sobald man sie betritt wird man herzlich in Empfang genommen. Nicht nur die Räumlichkeiten sind wunderschön, vor allem der Garten ist ein wahres Paradies.

Frau Haine ist bei allem dabei. Ob im Büro, in den Gruppen, beim Kinderfrühstück oder im Garten. Sie hilft, spielt, lacht, hat ein gutes Wort oder einen Ratsschlag für alle. Sie ist besonders engagiert, den Kindern Ausflüge, einen hohen ErzieherInnenschlüssel und gutes Essen zu ermöglichen. Sie ist eine harte Verhandlerin, eine überzeugende Gedeintreiberin für diese Herzensprojekte. Von der eigenen Küche, die sie nur mit Fördermitteln aufrechterhalten konnte, über Kunstprojekte, Ausflüge, Kitareis-

sen.

Frau Haine hat ein gutes Händchen für die richtige und besondere Personalauswahl. Ihre ErzieherInnen sind allesamt echte Persönlichkeiten.

Und die ErzieherInnen, die der Kita über Frau Haines Abschied hinaus ja glücklicherweise noch erhalten bleiben, sind eine so tolle Mischung: Die eine ist musikalisch, der andere ein begnadeter Bäcker, die nächste eine kreative Bastlerin. Und diesen Strauß an Persönlichkeiten hat Frau Haine über Jahrzehnte gesammelt. An anderen Kitas ist die Fluktuation sehr hoch, in die CVJM-Kita kamen ErzieherInnen um zu bleiben. Mehr als sechs Angestellte sind bereits seit Jahrzehnten dort. Das spricht Bände! St. Georgs Kinder haben stets bekommen, was sie brauchten. Von der Krippe bis zur Vorschule: Zuwendung, Schutz und Geborgenheit und je älter sie wurden, Freiheit, Fürsorge, Hilfe zur Selbstständigkeit, Zuspruch, Verbindlichkeit.

Wir denken im Namen aller Eltern zu



Juliane Haine
(Foto: <https://www.cvjm-kita.de/team.php>)

sprechen, wenn wir danke sagen!

Frau Haine und ihre Kita haben dem Wichtigsten, unseren Kindern, ein so gutes Fundament gegeben. Frau Haines Arbeit war wahrscheinlich so divers und im Wandel, wie der Stadtteil selbst. Sie wird in St. Georgs Mitte fehlen.

Wir freuen uns auf Lia Delker, die die Leitung übernimmt! Herzlich willkommen! (Jana Capone und Lea Mechsner) Nachwort: Unvergessen bleibt auch das Engagement von Juliane für den sozialen Zusammenhang in stürmischen Zeiten, als sie 1995 die Leitung der Kita übernahm. Auch seitens des Einwohnervereins sagen wir danke für Deinen tollen, jahrzehntelangen Einsatz!

Tschüss, Polittbüro!!!

Am 3. Juli ist es vorbei, zumindest mit dem Polittbüro, das seit 2003 am Stein-damm 45 residierte, und dessen Programm mit großartigen Kabarett-darbietungen Hamburger und St. Georger Herzen bewegt hat. Und so verabschieden sich Lisa Politt und Gunter Schmidt, denen wir eine gute Zeit danach wünschen.

„Wir verlassen das Polittbüro zum Saisonende. War 'ne geile Zeit.

Zugegeben: Der Abschied kommt auch für uns etwas plötzlich. Aber:

Wir haben würdige Nachfolger für unsere Bühne gefunden, die das „Polittbüro“ unter anderem Namen betreiben

werden, aber auch Lust haben, es auch ein wenig in unserem Sinne weiterzuführen. Das freut uns maßlos. MICHEL ABDOLLAHI und ROBERT OSCHATZ haben unseren Antrag angenommen- und das Beste ist: sie wollen nicht nur, sie können auch. (...)

In den letzten Jahren haben wir gemerkt, dass uns diese Doppelfunktion körperlich zunehmend überfordert: Betreiber einer Bühne und auf der Bühne zu sein. Und darüber nachgedacht, wie man sich eine Übergabe an andere Betreiber vorstellen kann, unter welchen Bedingungen das gelingen könnte. Jetzt ist es soweit: Wir haben nicht nur Nach-

folger gefunden, sondern sind jetzt auch in allen Ehren feddich. Fix&Foxi, einfach durch. (Also: Der Gatte ist ja noch fit...aber lange schafft er es auch nicht mehr, mich auf die Bühne zu schleppen. RÜCKEN. Diverse Baustellen unserer maroden Körper wollen zur Reparatur angemeldet werden). Wir würden mal so sagen: Punktlandung. (...) Der Abschied wird natürlich grausam für uns. Lasst uns nicht allein damit. Kommt und helft uns heulen. Jeden Abend. Von ganzem Herzen alles Liebe für Euch, verliert den Mut nicht und bleibt solidarisch mit den Richtigen. Lisa Politt und Gunter Schmidt“ (Wer den Text ganz lesen will, schaut hier:

<http://www.polittbuero.de/adieu.html>).

Anzeige

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Leider nur kurze Zeit hat Ulfert Sterz als Pastor in St. Georg gewirkt, bis ihn eine schwere Erkrankung aus der Bahn warf. Klar war mittlerweile, dass er nicht in sein Amt zurückkehren würde, im neuesten Gemeindeblatt nimmt er auch mit eigenen Worten Abschied von den Gemeindegliedern und St. Georg (<https://www.st-georg-borgfelde.de/info/gemeindebrief>). Lieber Ulfert, Du hattest einen stürmischen

Ade, lieber Ulfert Sterz!

Einstieg hingelegt, die Zusammenarbeit im Stadtteil gesucht und befördert und an verschiedenen Projekten mitgewirkt, doch dann hat es Dich doch aus der Bahn geworfen. Wir wünschen auch von dieser Stelle alles Gute und hoffen für Dich auf einen Neuanfang an anderem Orte.



Das Wandbild am bereits eingerüsteten Haus in der Alstertwiete 32 (Foto: nebenan.de)

Und wieder ein Wandbild zerstört!

gerüst eingeleiteten Umbaus wurde es offenbar schlicht abgehämmert. Warum sind solche Hingucker den HauseigentümerInnen keinen Pfifferling wert? Warum macht sich das Bezirksamt nicht bemerkbar, um einen anderen Umgang mit dieser uns alle ansprechen-

Anders als die Großkopfeten aus Politik und Wirtschaft uns weismachen wollen, dass nämlich Hamburg große, angeblich identitätsstiftende „Leuchtturm-Projekte“ benötige, ist für Menschen vor Ort und in den Quartieren etwas ganz anderes bedeutend wichtiger. Da werden für das „Heimatgefühl“ und die eigene Verortung in der Großstadt vielmehr kleinere Dinge in der eigenen Umgebung als wichtig erachtet. Alteingesessene Geschäfte gehören beispielsweise dazu, bestimmte Ecken, ansehnliche Gebäude, Stammkneipen, auch Persönlichkeiten, Einrichtungen und Gruppierungen. All das ist es, wovon wir erzählen, wenn wir anderen Menschen unser St. Georg näher bringen wollen. Und dazu zählen auch Objekte der Kunst im öffentlichen Raum sowie nicht zuletzt die Wandgemälde, von denen wir etwa ein Dutzend im Stadtteil haben dürften. Doch statt sie zu erhalten und zu pflegen, ist es den HauseigentümerInnen – besonders den privaten – offenbar meist egal, was sie da an Wegmarken haben... oder eben vernichten.

Die jüngste Kulturbarbarei in diesem Zusammenhang hat sich in den vergangenen Wochen in der Alstertwiete abgespielt. Wer diese Straße von der Alster kommend hochging, konnte viele Jahre eines der wirklich identitätsstiftenden Wandgemälde bewundern. Es zeigte den Ritter St. Georg, wie er weit oben über den Dächern für den Schutz des Viertels sorgte. Jetzt ist es vernichtet worden. Im Zuge des durch ein Bau-

den Kunst zu verhandeln? Warum geht kein Aufschrei durch die Nachbarschaft – aber halt, es waren AnwohnerInnen, die über nebenan.de auf diesen Frevel aufmerksam machten.



Das Helmuth-Hübener-Wandbild, Anfang 2022 durch einen Sprayer „unleserlich“ gemacht

Erst vor kurzem machten wir im „Lachenden Drachen“ auf die Teilübermalung des antifaschistischen Wandbildes für Helmuth Hübener im Helmuth-Hübener Gang/Ecke Kirchenweg aufmerksam. Der Einwohnerverein hat Anzeige gegen die unsensiblen Graffiti-Sprayer erstattet, daraus erwachsen ist bisher... nichts, das Verfahren ist leider eingestellt worden, wie die Polizei jetzt mitteilte.

„St. Georgs bedeutendstes Wandgemälde zerstört“, titelte „Der lachende Drache“ im Dezember 2015, als völlig überraschend das Kunstwerk auf der Rückseite eines „anprivatisierten“ SAGA-

Hauses in der Stiftstraße vernichtet worden war, angeblich, weil die Konstruktion morsch gewesen sei, wohl auch, weil neu geschaffene Eigentumswohnungen mit den hier vorgesehenen Mauerdurchbrüchen für Fenster und Balkone mehr hergeben. Über mehrere Monate hatte der vom Stadtteilbeirat unterstützte Verein sich bemüht, die HauseigentümerInnen zur Wiederherstellung des 1983 von der Gruppe Kontaktkunst geschaffenen Wandbildes zu veranlassen. Doch auch damals ist nichts erreicht worden.

Und so verschwindet ein Wandgemälde nach dem anderen, ohne Not, und offenbar auch deswegen, weil sich niemand bemüht fühlt, diese Art Kultur zu schützen, als schützenswert einzustufen oder zu restaurieren, geschweige denn wiederherzustellen. Das stimmt ein wenig melancholisch, und es macht auch wütend. Denn Wandgemälde sind wichtige Orientierungspunkte für die Menschen vor Ort und sie veranschaulichen – manchmal mehr, manchmal weniger gelungen – Aspekte der Geschichte und der Gesellschaft, die uns alle betreffen, vielleicht sogar berühren. Verteidigen wir also unsere Wandbilder gegen Zerstörung und Barbarei! mj



Wandbilde oberhalb des ehemaligen „1000 Töpfe“-Flachbaus (links am Haus Bülaustraße 8, rechts Lange Reihe 106)

Auf Initiative des Einwohnervereins hat der Stadtteilbeirat am 29. Juni beschlossen:

1. Das Bezirksamt wird gebeten, sich nach den Motiven für die Zerstörung des Wandbildes in der Alstertwiete zu erkundigen.
2. Die Kulturbehörde wird ersucht, in Zusammenarbeit mit dem bzw. den Bezirksämtern eine Art Kataster über die Wandbilder in den Stadtteilen anzulegen. Darin sind neben Fotos von dem Objekt auch die Daten der KünstlerInnen und sonstige Entstehungsbedingungen zu dokumentieren.
3. Diese für jedes Wandgemälde anzulegende „Akte“ wird auch nach einer etwaigen Zerstörung des Wandgemäldes nicht vernichtet, sondern wandert ins (Staats-) Archiv.
4. Die Kulturbehörde bzw. die Bürgerschaft werden aufgefordert, zu überprüfen, wie die unangekündigte, unbegründete Vernichtung von Wandbildern untersagt, erschwert oder zumindest an ein bestimmtes, zeitlich gestrecktes Abwicklungsverfahren gebunden werden kann.
5. Das Bezirksamt wird gebeten, den Schutz bestehender Wandbilder mit einer transparenten Schutzschicht (so genanntem Graffiti-Schutz) zu veranlassen.
6. Das Bezirksamt wird gebeten, bei Schulbau-Hamburg darauf hinzuwirken, dass bei den geplanten Baumaßnahmen an der Heinrich-Wolgast-Schule das dortige Gedenkbild für den von den Nazis ermordeten Jugendlichen Helmuth Hübener gesichert und beim Neubau an derselben Stelle wieder angebracht wird. Dies muss eine zwingende Auflage für eine Baugenehmigung werden.

Sommertagsträume für Kinder

Das Sommer- bzw. Ferienprogramm des Kulturladens für Kinder hält dieses Jahr etwas Besonderes vor. An den sechs Tagen 21., 22., 23., 28., 29. und 30. Juli wird es jeweils von 15.30 bis 22.00 Uhr im Lohmühlenpark ein buntes Programm geben.

Nach dem Auftritt eines Gitarrenspielers beginnt der Theaterworkshop für Kinder und Jugendliche. Dabei werden theaterpädagogische Übungen mit dezent verstärkter Musik durchgeführt und kleine Szenen erarbeitet. Nach einer Pause um 18.00 Uhr führen die Kinder und Jugendlichen gegen 19.00 Uhr die

eingebübten Szenen und Tänze vor Eltern und anderen Interessierten auf. Nach dem Kinderprogramm, das bis ca. 20.00 Uhr geht, gibt es abwechselnd Improtheater-Aufführungen von Erwachsenen, kleine Konzerte mit dezent verstärkter Musik und eine offene Bühne für weitere Kulturschaffende aus dem Stadtteil, die sich dafür anmelden können. Das Programm ist für die TeilnehmerInnen und ZuschauerInnen kostenlos. Die Sommertagsträume sind gefördert durch die Hamburger Bürgerstiftung und dem dort ansässigen Fonds „Hamburger Spielräume.“

Selbst schuld???

Zuden aus dem Bewusstsein weithin geschwundenen Opfergruppen der Nazis gehörten die so genannten „Asozialen“. Ihnen wird erstmals bis zum 3. Juli im Rathaus-Foyer die nötige Aufmerksamkeit in Form einer großen, wirklich sehenswerten Ausstellung zuteil. Ihr Titel: „Zwischen Zwangsfürsorge und KZ. Arme und unangepasste Menschen im nationalsozialistischen Hamburg“ (Beitrag vom 11.05. auf www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de/nachrichten/). Im Rahmen des Begleitprogramms gab

es am Montag, den 4. Juli, 19.30 Uhr, auch eine Veranstaltung im Kulturladen (Alexanderstraße 16).

Überschrieben ist sie mit den Worten „In Auschwitz ermordet – selbst schuld? Das Beispiel meiner Großmutter“. Im Gespräch mit der Historikerin Frauke Steinhäuser berichtete die Enkelin Liane Lieske über das Schicksal ihrer Großmutter Erna Lieske, die 1943 vom Frauenzuchthaus Aichach in das KZ Auschwitz deportiert und dort vier Wochen später ermordet wurde. Jahrelang hat sich Liane auf Spurensuche begeben, an diesem Abend hat sie erstmals auch Auszüge aus der Biographie ihrer Großmutter vorgestellt.

Hansaplatz - Probesitzen

29.-31.7.2022

Experimentelles Design im Test

Für alle - Ideen für den Platz ausprobieren - von und mit Studierenden der "öffentlichen Gestaltungsberatung" der Kunsthochschule & Runder BürgerInnen-Tisch Hansaplatz

Mehr Infos kurzfristig unter www.hansaplatz.de

GEORG - Termine

Ausstellungen

Noch bis zum 9.7.2022:

„stories. Still“, Gemeinschaftsausstellung von Hamburger Fotografinnen im Rahmen der 8. Triennale der Photographie, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

13. bis 19.7.2022:

„Glaube Liebe Hoffnung – ein kleiner Totentanz“, Ergebnisse eines sechsmonatigen, generationenübergreifenden Kunstprojekts von Andrea Rausch, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

10.7. bis 26.8.2022:

„Zwischen den Zeilen“, Bilder des aus Venezuela stammenden Künstlers Roberto Salaberria, Kulturladen, Alexanderstr. 16

Termine im Juli 2022

5. Dienstag

10.30, „Schläuer macht lustig“ Aufführung des Regenbogen-Puppentheaters für Kinder ab 4 Jahren, 4/5 Euro, Infos und Anmeldung über <http://www.regenbogen-puppentheater.de>, im Garten des Kulturladens, Alexanderstr. 16

8. Freitag

20.00, Jazzmeile presents: die Hamburger Jazz-Funk-Band Fancy Free, 8 Euro, Kulturladen, Alexanderstr. 16

10. Sonntag

15.30, Vernissage zur Ausstellung „Zwischen den Zeilen“ mit Werken von Roberto Salaberria, Kulturladen, Alexanderstr. 16

12. Dienstag

15.00, Nachbarschaftscafé bei Kaffee und Kuchen (2 Euro), Kulturladen, Alexanderstr. 16

16.00, Vernissage zur Ausstellung „Glaube Liebe Hoffnung“ von Andrea Rausch, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

13. Mittwoch

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins, Ort noch unklar

16. Samstag

213.00, Ein historischer Streifzug durchs Viertel, Rundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, ab Dreieinigkeitskirche/Koppel

24. Sonntag

11.00, St. Georg: Kontraste einer Metropole, Rundgang von Stätten Hamburg, 14/12 Euro, ab Dreieinigkeitskirche/Koppel



Alsterton sucht weitere Musiklehrerinnen und Musiklehrer

Haben Sie Interesse, in unserem neuen Musikprojekt in St. Georg auf Honorarbasis

Kinder und Jugendliche in Gruppen zu unterrichten?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Start: nach den Sommerferien

Ort: Haus des CVJM, An Der Alster 40

Sie bestimmen Tag und Uhrzeit

Startphase: **Garantiehonorar** bis Oktober

Alsterton

im Haus des CVJM, An Der Alster 40,
20099 Hamburg

Bitte senden Sie eine Nachricht an:

alsterton@cvjm-hamburg.de

Wir melden uns umgehend zurück

Urban Yoga HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Besuch bei Ohnsorgs

Schon seit einiger Zeit gibt es einen Austausch von Engagierten aus dem Stadtteil und MitarbeiterInnen des Ohnsorg-Theaters. Damit verlängert sich die Perlenkette der Kooperationspartner:innen, mit denen eine Zusammenarbeit zum gegen- bzw. allseitigen Vorteil gepflegt wird. Im Zuge dieser Annäherung fanden am 15. und 21. Juni zwei Besichtigungen des Ohnsorg-Theaters statt. Seit 2011 hat es die aufwendig umgebauten Räume im Bieberhaus bezogen, mit der neuen, extra geschaffenen Adresse Heidi-Kabel-Platz 1. Die Besichtigungen der Einrichtung waren sehr eindrucksvoll, zumal das Theater mit seinen rund 80 Beschäftigten nahezu alle für die Auführungen nötigen Dinge selbst herstellt. Und so ging es in den

verschiedenen Etagen durch die Maler- und die Kostümwerkstatt, durch einen Teil des Fundus (der den Geist längst vergangener Tage atmet), aber auch auf die Studio-Bühne, wo zeitgenössische Stücke gespielt werden, manchmal in platt- als auch in hochdeutsch. Wir werden im „Lachenden Drachen“ in der zweiten Jahreshälfte zu der einen oder anderen Aufführung im Ohnsorg-Theater einladen. Und freuen uns schon jetzt darauf, dass es vom 17. September bis zum 16. Oktober Ohnsorg-Rundgänge durch unseren gemeinsamen Stadtteil gibt. Das Theater kehrt auch damit an seine Ursprünge zurück, denn der Begründer der Niederdeutschen Bühne, Richard Ohnsorg (1876-1947), ist auf dem Steindamm aufgewachsen.



Oben: In der Holz- und Möbelwerkstatt, 3. von links Anke Kell, Dramaturgin am Haus; Unten: Spannende Ohnsorg-Orte, (Fotos: Michael Joho)



(Fotos: Mathias Thurm)



Protest gegen das 8. Immobilienforum: St. Georger Boote auf der Alster

Nein! zum Immobilienforum 2022

Dieser Losung hat sich der St. Georger Einwohnerverein angeschlossen und mit der „Initiative Hamburg enteignet!“ und anderen Gruppen aus dem Recht-auf-Stadt-Spektrum am 13. Juni gegen das „8. Immobilienforum Hamburg“ demonstriert. Der TeilnehmerInnenbeitrag für die eintägige Veranstaltung im „Hotel Hafen Hamburg“ betrug schlappe 1.595 Euro, das Essen im Restaurant Portonovo am Alsterufer eingeschossen. Wenn eins ganz sicher ist, dann dies: Die Interessen von uns MieterInnen standen auf dieser Veranstaltung nicht im Mittelpunkt, ganz im Gegenteil, es ging vielmehr um die Optimierung der Verwertungs- und Gewinnbedingungen für die Wohnungs- und Baukonzerne. Aber warum gab es eine so hochrangige Senatsdelegation auf der Tagung? Den wasserseitigen Protest an diesem 13. Juni haben wir jedenfalls aus St. Georg mitgestaltet.



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de



Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen,
Anregungen oder
Probleme rund um
und in unserem
Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de



Gut gefeiert

Bei bestem Wetter beging das Gymnasium Klosterschule am 16. Juni seinen 150. Geburtstag, natürlich als buntes Sommerfest mit Musik, Ansprachen, Info- und Versorgungsständen. Der Schulverein bereitet wieder eine seine dicken Jahressbände vor, aus denen Schulalltag und jüngste Entwicklungen hervorgehen. Wünschenswert wäre schon, dass die Schule stärker im Stadtteil präsent ist. Warum nicht so ein Fest im ganzen Viertel plakatieren?

Herzlichen Glückwunsch

...sagen wir schon einmal Fred Leser (geboren am 23.7.1927), den wahrscheinlich letzten in St. Georg aufgewachsenen Überlebenden des Holocaust. Am 23. Juli gestaltet ihm die Geschichtswerkstatt zu seinem 95. Geburtstag eine würdige Feier im Stadtteil.

Masel tov, lieber Fred! Und alles Gute auch für Deine Frau Judith! Wer etwas über Fred Leser erfahren möchte, lese den MOPO-Artikel vom 24. Januar 2021 (<https://www.mopo.de/hamburg/der-letzte-zeuge-fuer-fred-leser-war-die-bornplatzsynagoge-ein-heiliger-ort-37916284/>).

Migrantische NachbarInnen

Einmal im Jahr informiert

das Statistikamt Nord über die Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Mit den Statistischen Berichten“ vom 9. Mai war

es wieder soweit. Schauen wir uns die St. Georg Zahlen an. Hier lebten zum 31. Dezember 2021 genau 4.570 Menschen mit Migrationshintergrund (= 39,7 % der Gesamtbevölkerung), davon 10,5 % mit türkischem, 7,4 % mit polnischem und 3,2 % mit afghanischem Background.

20 Jahre „Wohnreform“

Unter dem Motto „Wohnbestände in Mieter:innenhände“ feierte die selbstverwaltete Baugenossenschaft „Wohnreform“ am 11. Juni mit einer Fahrrad-Demo ihr 20jähriges Bestehen. Die

Route begann an der „Urzelle“ der Genossenschaft in Altona und machte Station an jedem weiteren der mittlerweile fünf Schwesternprojekte. Vorletzter Halt war die „Brennerei“ am Lohmühlenpark. Hier stärkten sich die TeilnehmerInnen mit Kuchen und Getränken für die letzte

Anzeigen

FEINKOST

**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-laeufer.de

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

Café Koppel

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg



Fahrrad-Demo der Wohnreform (Foto: Emil Scharf)

Etappe nach Ochsenwerder, wo der Jubiläumstag mit einem großen Fest ausklang.

(siehe dazu auch den Beitrag von Gabriele Koppel im Juni-Heft des „Lachenden Drachen“)

Unser Rat zählt.

879 79-0

Fan werden

Mieterverein zu Hamburg
im Deutschen Mieterbund **DMB**
Beim Strohhause 20 20097 Hamburg mieterverein-hamburg.de

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansa-
platz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohner-
verein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*,
Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*,
Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* |
Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Ge-
staltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH,
Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97
Auflage: 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.
V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHXXX | Für Spenden-
quittungen bitte Namen und Adresse angeben